

KOMPAKT

Nachrichten aus der Kultur

Theaterkasse bleibt am 2. August geschlossen

Hagen. Die Kasse des Theaters an der Volme bleibt am Donnerstag, 2. August, ausnahmsweise geschlossen. Zuschauer werden gebeten, die bekannten Vorverkaufsstellen zu besuchen oder ihre Kartenwünsche auf Band zu hinterlassen. Nähere Informationen zum Theater und zu den Vorverkaufsstellen gibt es im Internet unter www.theaterandervolme.de. Die Theaterkasse ist telefonisch unter ☎ 6958845 zu erreichen. Das Theater an der Volme macht keine Sommerpause.

Shanty-Chor tritt in Ambrocker Klinik auf

Ambrock. Steht im Rahmen der „Ambrocker Sonntagskonzerte“ der Auftritt eines Shanty-Chores auf dem Programm, reicht der Platz in der Eingangshalle der Helios-Klinik für die Zuhörer oft kaum aus. Am Sonntag, 29. Juli, wird um 11 Uhr der Shanty-Chor „The Romantic Sailors“ aus Iserlohn zu Gast sein. Der Chor besteht aus 60 Sängern. Shanties, Seemannslieder und Balladen stehen auf dem Programm. Patienten und Besucher sind herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Naturbühne zeigt „Der kleine Horrorladen“

Hagen. Am heutigen Freitag, 27. Juli, um 20 Uhr feiert das Musical „Der kleine Horrorladen“ seine Wiederaufnahme an der Naturbühne Hohensyburg. Das Stück wird am 27. und 28. Juli sowie am 3. und 4. August jeweils um 20 Uhr gezeigt. Weitere Informationen gibt's unter www.naturbuehne.de.

Führung durch Wehringhausen

Wehringhausen. Am Mittwoch, 1. August, findet eine öffentliche Führung durch Wehringhausen zum Thema „Architektur um 1900 in Wehringhausen“ statt. Aus kunsthistorischer und architektonischer Sicht kann hier exemplarisch die städtebauliche Entwicklung über einen Zeitraum von 100 Jahren verfolgt werden. Als interessant rückt dabei die Zeit des Baubooms um 1900 und der Nachkriegsjahre in den Vordergrund: Der Historismus vor der Jahrhundertwende, der als Reformbewegung folgende Jugendstil sowie die nach dem 1. Weltkrieg erscheinenden Tendenzen im Hausbau werden bei der Führung in Augenschein genommen. Anmeldung unter ☎ 207 4770 oder per e-mail unter fuehrungen-osthausmuseum@stadt-hagen.de. Es wird eine Teilnahmegebühr von 7 Euro erhoben. Treff: Springmann-Villa, Christian-Rohlf's-Straße 49.

Komödie Zartbitter im Theater an der Volme

Hagen. Die Komödie „Zartbitter“ läuft am heutigen Freitag, 27. Juli, um 19.30 Uhr im Theater an der Volme auf dem Elbersgelände. Die Regie bei dem Stück mit bitterbösem Biss hat Lars Lienen geführt; er hat auch das Buch dazu geschrieben. Sam (Indra Janorschke) erfährt, dass ihr neuer Kollege Tom (Dario Weberg) schwul ist. Und dazu ist er auch noch ein ausgesprochen brillanter Chocolatier. . . Grund für Sam, dem Neuen den Kampf anzusagen. Weitere Aufführungen: 21. August sowie 2. und 14. September.

IM BLICKPUNKT Hagener Unternehmen

Unscheinbar, aber äußerst wirkungsvoll

Ohne gebogenen Draht in Form von Federn aller Art sowie Stanz- und Biegeteilen aus dem Hause Schrimpf & Schöneberg sähe unser Alltag anders aus. Entscheidend ist das Knowhow

Von Stefan Pohl

Hagen. Was man aus einem bisschen gebogenen Draht alles machen und wie man damit nicht zuletzt gutes Geld verdienen kann - das führen Unternehmen in der Region Tag für Tag vor. Ohne diese Drahtstücke in Form von Federn aller Art sowie Stanz- und Biegeteilen sähe unser Alltag anders aus.

Sie stecken in jedem Schloss, in Asthma-Sprays, Polizeiwaffen, Kindersitz-Verriegelungen, Autotürgriffen, Auto-Kopfstützen, Telefonzellen (Abreißsicherung für Hörer), Kaffeekannen (um Druck auf den Deckel zu geben) oder Airbag-Einheiten. Sie sind unscheinbar, aber wirkungsvoll. Ohne Federn geht wenig. Entscheidend ist das Knowhow.

Die, die das wissen, sitzen in Hagen und im gesamten märkischen Raum. In der Hohenlimburger Feldstraße zum Beispiel, auf einem Gelände, auf dem „jeder Quadratmeter zweimal genutzt wird“, stellt die Firma Schrimpf & Schöneberg „die komplette Palette“ an Federn, Stanz- und Biegeteilen her. Einzelaufträge von 10 bis zu 13 Millionen Federn - von der kaum noch mit dem menschlichen Auge sichtbaren Drahtstärke von 0,12 Millimetern an aufwärts. Die Hauptprodukte Schenkelfedern und Biegeteile machen heute 60 Prozent des Umsatzes aus.

„Schwer auf Draht“ - so könnte das Motto des 1921 gegründeten Unternehmens mit seinen rund 70 Beschäftigten am Standort Hohenlimburg lauten, aber so platt will das natürlich keiner der beiden Geschäftsführer Jürgen Hammermeister (56) und Knut Schuster (41) ausdrücken. Eigenlob hört man in Südwestfalen nicht so gern.

Dabei könnten sich beide beruhigt zurücklehnen. Durch die Integration in den Unternehmensverbund Springtec mit weiteren regionalen Standorten in Hagen, Iserlohn und Halver (insgesamt 170 Mitarbeiter und 27 Millionen Euro Jahresumsatz) ist Schrimpf & Schöneberg weitgehend davor gefeit, nur ein kleiner Fisch im Markt zu sein.

„Durch den Zusammenschluss haben wir eine gewisse Größe erreicht, mit der wir uns die Vorteile eines Großunternehmens vor allem im Einkauf sichern - da sind andere Volumina im Spiel“, sagt Jürgen Hammermeister. Wobei damit vor allem das Vorprodukt Draht ge-



Knut Schuster von der Geschäftsführung der Firma Schrimpf und Schöneberg in Hohenlimburg vor dem Rohmaterial, das es zu verarbeiten gilt: Draht in jeder Stärke. Die Zulieferer sitzen nicht nur in Südwestfalen.

FOTOS: STEFAN POHL



Spitzenklasse in Hagen
Heute: Schrimpf & Schöneberg

meint ist, der in jeder denkbaren Stärke und Legierung auf großen Rollen angeliefert wird - auf Wunsch der Großkunden aus der Autozuliefererbranche aber nicht allein aus den zahllosen Drahtziehereien des märkischen Raums.

„Unsere Kunden sind zu 60 Prozent Zulieferer, vor allem in Südwestfalen, die mit ihren Komponenten die Hersteller direkt beliefern“, räumt Knut Schuster ein, der kleinere und temperamentvollere der beiden Geschäftsführer. Autozulieferung ist für Schrimpf & Schöneberg Segen und Fluch zugleich. Fluch wegen der Gefahr der Abhängig-

keit. Die versucht man nicht zu groß werden zu lassen. Aber: „Ohne die Autoindustrie würden wir unsere Arbeitsplätze in der Form nicht halten können“, räumt Hammermeister ein. „Unsere Produktion ist auf einen hohen Zuliefer-Anteil für diese Branche ausgerichtet.“

Schuster sieht es pragmatisch: „Ob unsere Federn in einen Toyota oder einen Ford eingebaut werden, ist unerheblich. Wenn Opel schlecht läuft, läuft VW besser. Wir haben einen breiten Mix bei unseren Abnehmern.“ Auch Branchenriesen wie Bosch werden beliefert. Dazu kommt die Haushaltsgeräte-

„Wenn Opel schlecht läuft, läuft VW besser.“

Knut Schuster Geschäftsführung

industrie mit der so genannten weißen Ware wie Kühlschränken, Waschmaschinen oder Herden sowie Sanitär- und Medizintechnik.

Aber es lief nicht durchgängig gut bei Schrimpf & Schöneberg. Die Wirtschaftskrise von 2008/09 bescherte dem Unternehmen einen herben Dämpfer. „Der Einbruch kam im November 2008“, kann sich Hammermeister noch genau erinnern. „Aber wir waren seit 2006 darauf vorbereitet, das kam ja nicht überraschend.“

Es entstand eine typische Mittelstands-Lösung: Im Sommer 2008 bezahlte das Unternehmen keine Überstunden mehr, die Mitarbeiter bauten Arbeitszeit-Konten auf, es

wurden keine Aushilfen mehr beschäftigt. „Im November 2008 haben wir eine Betriebsversammlung abgehalten und angekündigt, dass wir die größte Krise in der Firmengeschichte erwarten“, erzählt Schuster. „Damals haben wir versprochen, alle Arbeitsplätze zu halten.“

Die darauf folgende Kurzarbeit dauerte in der Fertigung von April bis Mai 2009 und in der Verwaltung bis Oktober. Aber zur Krise kam dann noch die zugesagte Schaffung von heute 15 Integrations-Arbeitsplätzen für Schwerbehinderte - eine sechsstellige Investitionssumme, wie Hammermeister sich erinnert. Die Arbeitsvorbereitung an den Schleifmaschinen, an denen die Federn schließlich auf Hochglanz gebracht werden, erfordert keine Facharbeiterausbildung.

Die Investition zahlte sich aus: „Im Juni waren wir heilfroh, dass wir mit den Integrationsmitarbeitern durchstarten und ab Mitte 2009 wieder aus dem Vollen schöpfen konnten“, erzählt Schuster. So ging der Umsatz 2009 „nur“ von 8 Millionen (2008) auf 5,8 Millionen Euro zurück, stieg 2010 schon wieder auf 7,8 Mio. Euro und erreichte im vergangenen Jahr 8,7 Mio. Euro. Für das laufende Jahr geht Hammermeister davon aus, die 9-Millionen-Euro-Umsatzmarke zu überspringen.

So stellt sich die Frage nach Ausbau und Erweiterung. Das ist aber am längst schon zu kleinen Standort Hohenlimburg nicht mehr möglich. „Die Kapazitätsgrenze ist erreicht. Wir wollen mittelfristig in der Region Hagen-Iserlohn-Schwerte

einen neuen Standort suchen“, kündigt Knut Schuster an. Der Preis müsse stimmen, „und die Hebesätze sollen ja auch unterschiedlich sein.“

Wichtig ist Schuster vor allem, dass die Stammebelegschaft mitzieht. Damit die Mitarbeiter, wie bisher, „auch schon mal mit dem Fahrrad in ihrer Firma nach dem Rechten sehen können.“

DREI FRAGEN AN



Knut Schuster

„Beste Erfahrung mit der Integration von Behinderten“

1 Wie beurteilen Sie den Wirtschaftsstandort Hagen?

Von der Standortpolitik her gut. Wenn man an große Unternehmen denkt, ist es aber schwierig. Die Stadt Hagen hat kaum Geld, und man siedelt hier keine Großindustrie an.

2 Sind Sie zufrieden mit der Anbindung an die Hagener Wirtschaftsförderung?

Wir sind über den Unternehmerverein Hagen an die Wirtschaftsförderung angebinden. Die können vernünftige Ergebnisse erzielen, und wir werden das weiter gemeinsam ausbauen.

3 Macht sich der Fachkräftemangel bereits bei Ihnen bemerkbar?

Bezogen auf den Fachkräftenachwuchs ist es schwieriger geworden. Der Mangel wird uns in den nächsten Jahren belasten. Die Integration von Behinderten im Betrieb ist ein möglicher Weg, dem Mangel wirksam entgegenzusteuern. Wir haben beste Erfahrungen damit gemacht.



Die Endprodukte von Schrimpf und Schöneberg: Federn

FOTO: OLIVER BERGER

Über Schrimpf & Schöneberg

Das Unternehmen **Schrimpf & Schöneberg** wurde 1921 gegründet und produziert Druck-, Zug- und Schenkelfedern sowie Stanz- und Biegeteile für die Autoindustrie - Kunden sind unter anderem alle Zulieferer in Südwestfalen - für Haushaltsgerätehersteller sowie für die Medizin- und Sanitärtechnik.

Rund 70 Mitarbeiter, darunter 15 Schwerbehinderte, erwirtschaften einen Umsatz von zuletzt 8,7 Millionen Euro. Im laufenden Jahr soll die 9-Millionen-Euro-Marke übersprungen werden. Geschäftsführer der Firma, die im Unternehmensverbund Springtec organisiert ist, sind Jürgen Hammermeister und Knut Schuster.